

Bavar.

4092/35

4092/35

90.

Bz. 4072/35

Ueber

Steinkohlen

in

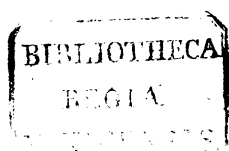
Bayern.



Nürnberg, 1858.

Druck der H. E. Gebald'schen Officin.

747



91

1715

1715

Daß heute in Deutschland keine Frage schwebt, welche der Steinkohlenfrage an Bedeutung im Allgemeinen gleich kommt, darüber ist man wohl einig, und man hat nicht Unrecht, wenn man in dieser Beziehung ermutigend auf England zeigt.

Englands allbekannte Macht ist tief und unerschütterlich begründet in seinem Kohlenreichthume. Dieser war es, der eine Industrie wach gerufen und im Vereine eines Schutzzollsystemes riesenhaft groß gezogen hat.

Der Schutzzoll ist gefallen, nachdem die Industrie erstarkt war; der kräftigste Schutz aber, die Steinkohlenförderung, ist geblieben und gewachsen und Englands Industrie steht fest und unüberwindlich da, eine sprudelnde Quelle des Reichthums und der Macht.

In England ist kein Fleck mehr, der nicht untersucht und, wenn kohlenführend, aufgedeckt wäre.

Die Fabriken stehen auf Kohlengruben und Eisen wird mit der Kohle gleichzeitig gefördert.

Es sind in 3000 Kohlengruben 300,000 Menschen beschäftigt, die noch viele Jahrhunderte alljährlich 1000 Millionen Centner fördern werden.

Mit 1000 Millionen Centnern Steinkohle werden abzüglich der Ausfuhr jährlich 3 Millionen Pferdestärken effectuirt, die wiederum in den verschiedenen

Branchen der Industrie durchschnittlich 9 Millionen Menschen beschäftigen.

Englands Handels- und Kriegsflotte basiren auf dessen Kohlenreichthum, und nur durch diesen war es ihm möglich, in aller Welt von Ländern Besitz zu nehmen und sich zu befestigen.

England erkennt so sehr den Werth der Steinkohle, daß es überall, wohin es den Fuß setzt, vor Allem Bohrversuche nach Steinkohlen unternimmt.

Es liegt ihm keine Kohle zu tief, und jetzt schon sind in England selbst Schächte von 2300 Fuß Tiefe im vortheilhaftesten Betriebe.

Daß aber England schon vor vielen Jahren die Bedeutung der Kohle erkannt und richtig erfaßt hat, das war der Grund zu seiner heutigen Macht und Größe.

Die Kohlenförderung ging voraus und die Industrie folgte raschen Schrittes.

Nicht so in Deutschland, wenn gleich auch hier die Steinkohle von nicht geringerer Bedeutung ist.

Englands Industrie ist so großartig entwickelt, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, ihr ohne Schutz Zoll ein paroli zu bieten. Gleichwohl rief der Unternehmungsgeist der letzten Jahre Deutschlands Industrie wach, und es ist nur zu bedauern, daß diese Triebfeder, einer Feder gleich, eben nur so lange wirkt, als sie spannt und derjenigen natürlichen Grundlage

nicht entbehrt, auf der allein das Begonnene dauernd gedeihen kann.

Schon ist der Unternehmungsgeist erschlaft und doch ist dieser Anflug von Industrie hinreichend gewesen, die Kohlenpreise in Deutschland um fast 200 Prozent zu heben; und selbst, wenn die noch im Bau begriffenen neuen Kohlenwerke fördern werden, so werden sie noch nicht im Stande sein, die Kohlenpreise wesentlich zu drücken.

Die Industrie ist in Deutschland vorangeeilt und die Kohlenproduction hinkt hintennach, während Schutzzölle und Steinkohlen den festen Grund für Deutschlands Größe legen sollten.

Es kann hier nicht Aufgabe sein, uns über das Schutzzollsystem zu verbreiten, um so weniger, als fast nur noch die Hansestädte, die nicht einmal alle zum Zollvereine gehören, begreiflicherweise dagegen sind. Blicken wir in dieser Beziehung vertrauensvoll auf das neue Preußen!

Immer noch werden in Deutschland englische Kohlen eingeführt und die eigenen reichen Kohlenlager bleiben unberührt. Die Nord- und Ostseestaaten consumiren fast ausschließlich englische Kohlen. In Hamburg allein kommen jährlich über 1000 Kohlenschiffe an. Auf den hannoverschen Bahnen wird mit englischen Kohlen geheizt. Dagegen werden auf den süddeutschen Bahnen zwar deutsche, aber theure Kohlen verbraucht, die oft wegen ungenügender Förderung

nicht einmal zu haben sind. Zudem werden immer mehr Eisenbahnen gebaut, und noch viele in den letzten Jahren projectirte industrielle Etablissements gehen ihrer Vollendung und dem Kohlenconsumo entgegen,

Während die Bahnen auf der einen Seite Mangel an billigen Kohlen leiden, consumiren sie auf der anderen Seite eine unglaubliche Quantität Holz, so, daß die Preise dieses Letzteren fast überall eine Versorgungserregende Höhe erreicht haben, da der bei weitem größte Theil der deutschen Bevölkerung auf Holzfeuerung angewiesen ist.

Die junge Industrie findet Kohlenpreise, welche sie nicht erwartete und schon manches projectirte Unternehmen mußte in Hinblick auf den Mangel an Kohlen wieder aufgegeben werden.

Gewerbe, welche auf Brennmaterial oder auf Bau- und Nutzholz angewiesen sind, haben mit unerschwinglichen Preisen der Rohmaterialien zu kämpfen, und der Private, vor Allem der größte Theil der deutschen Bevölkerung, der Mittelstand, weiß bald nicht mehr, wie er sich das unentbehrliche Brennmaterial verschaffen soll. Mit Recht steht er bange in die Zukunft und fragt: „wie soll das enden?“ — Täusche man sich nicht! Es wird nicht enden.

Es ist wahr, es wurde versäumt, zu rechter Zeit Holz nachzupflanzen, allein, das ist versäumt. Der Consumo blieb nicht nur derselbe, sondern er ist gestiegen und wird ferner steigen. Die Entwaldung

geht mit der fortschreitenden Bodenkultur gleichen Schritt. — Große Flächen Landes, die ehemals entwaldet und abgeschwemmet wurden, können, selbst wenn man wollte, gar kein Holz mehr produziren. — Die neuen Anpflanzungen werden von unseren Nachkommen recht freudig begrüßt werden, allein wir werden die Saat unserer Vorfahren ernten, d. h. wir werden noch effectiven Holzmangel erleben, wenn wir nicht zeitig und mit allem Nachdrucke Steinkohlen aussuchen, wo immer ihr Vorhandensein möglich ist.

Deutschland hat bis jetzt sieben Steinkohlenbezirke:

- 1) das Revier von Aachen und Düren, circa 4 □ M.,
 - 2) den Saardistrikt, circa 45 □ M.,
 - 3) die Ruhrkohlen, circa 15 □ M.,
 - 4) das Sächsishe Revier, circa 9 □ M.,
 - 5) das Waldburger Revier, circa 5 □ M.,
 - 6) das Larnowitzer Revier, circa 15 □ M., und
 - 7) das Böhmishe Kohlenlager mit circa 35 □ M.,
- zusammen circa 128 Quadratmeilen kohlenführendes Land.

Nicht viel, wenn man den Kohlenreichtum Englands entgegenhält und wenn man bedenkt, welchen Flächenräume einige der nordamerikanischen Kohlengebiete einnehmen.

Das Pittsburg'sche Flöz wird auf 12,000 und das von Pennsylvania, Ohio und Virginien auf 63,000

Quadrat-miles veranschlagt und das Kohlengebiet von Illinois soll nicht viel kleiner, als ganz England sein.

Zudem verbreiten sich die genannten sieben Kohlenreviere fast nur in einem Breitengrade.

In Norddeutschland concurriren diese und die englischen Kohlen, auch werden dort noch manche kleinere Kohlenbassins in der Folge erschlossen werden.

In Süddeutschland hingegen ist offenkundiger Kohlenmangel, und gleichwohl will es scheinen, als sey die Hoffnung, hier Kohlenlager zu entdecken, nicht eben klein.

Wenn wir den westlichen Rand des Thüringer, des Frankenwaldes, des Fichtelgebirges, dann des Böhmer und des Bayrischen Waldes aufmerksam verfolgen, so treffen wir merkwürdigerweise fast überall auf Kohlenspuren.

Zwischen Eisenach und Friedrichroda sind Kohlenlager, bei Bella ist das Kohlengebirge ausgeprägt, zwischen Schleusingen und Suhl finden sich Kohlenaussätze, auch ist dort ein Bohrversuch im Gange, zu welchem die Preussische Regierung 40000 Rthlr. bewilligte. Bei Eisfeld sind schon alte Kohlengruben und ebenso bei Neuhaus und Stöckheim. Ein zweiter Bohrversuch wird in der Nähe von Bayreuth gemacht.

Bei Erbsdorf in der Oberpfalz wurden durch die Beharrlichkeit der bayrischen General-Bergwerksdirection die Kohlen constatirt und bestimmt, dort in Bälde den ersten Förderung entgegen. Von dortselben

Seite wird ein zweiter, höchst wichtiger Versuch bei Englahof fortgesetzt, der ganz geeignet ist, die sichersten Aufschlüsse zu geben.

Unweit dieses Lopteren wird bei Weiden ein dritter Bohrversuch gemacht, der ebenfalls zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Weiter südlich und zwar bei Amberg, Schwandorf, Bruck, Burglengensfeld, Regensburg, Straubing, Deggendorf, Wilshofen und Passau, wo überall das Vorkommen von Steinkohlen nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, sind vorläufig weitere Versuche noch nicht veranlaßt.

Wenden wir uns gegen Westen an die östlichen Abhänge des Schwarzwaldes, in dessen Verlängerung der Melibocus fällt, so finden wir an Beider Grenzen auffällender Weise dieselben Erscheinungen, welche im Osten die Kohlenausstriche begleiten. Dieselben rothen Conglomerate und grauen arkoseartigen Sandsteine; wir finden dieselben Porphyre und Melaphyre, wie sie nicht nur am westlichen Hange jenes östlichen Urgebirgsknotens, sondern auch am nördlichen, zumal im Zwidauner Bassin, die Kohle geradezu markiren. Ja, es finden sich sogar dieselben Kohlenchiefer mit ganz denselben Pflanzenabdrücken.

Diese Analogieen im Osten und Westen lassen uns eine große, zusammenhängende Kohlenmaße vermuthen. — Und in der That, der nördliche Anstich des Melibocus, die Grauwacke des

Hundsrück, setzt jedenfalls in gewissem Grade nordöstlich fort, während eine Verlängerung des östlichen Urgebirgskammes, zunächst der Grauwacke des Frankenwaldes in nordwestlicher Richtung und eine endliche Vereinigung mit dem Fortsätze des Hundsrücks nicht zu verkennen ist.

Denken wir uns, daß diese Fortsätze an ihrem Vereinigungspunkte noch über dem Niveau der Kohlenformation erhaben waren, so bildeten sie zur Steinholzenzeit einen Damm, der die Kraft der aus Norden gekommenen Fluthen brach, wo nicht sie gänzlich zurückhielt. Es ist diese Annahme sogar gesichert, — denn, in der genannten großen Mulde treten Kohlen nicht nur in kleineren geschützten Buchten, sondern auch an offenen Urgebirgsgrenzen, wie z. B. bei Schlenksingen, an Gebirgsvorsprüngen, ja sogar in Buchten auf, die, wenn mehrerwähnte Mulde im Norden keinen Damm hatte, gerade gegen jene Fluthen geöffnet und ihren Zerstörungen preisgegeben waren.

Kimmermerbe hätten sich dann, z. B. bei Englschhof in der Oberpfalz, Kohlen ablagern können, und gerade der Umstand, daß man eben da in einem Versuchs- schachte bereits Kohlenschiefer mit Pflanzenabdrücken erschürft hat, möchte Beweis sein, daß genannte Mulde zur Zeit der Steinholzenbildung im Norden geschlossen war.

Auch die Ablagerung der Saatkohle auf dem geraden Rande des Hundsrücks, ohne jeglichen

Schug einer lokalen Bucht, läßt sich nur auf diese Weise erklären.

Da nun auf der anderen Seite nichts vorliegt, was der unterirdischen Vereinigung der beiden Urgebirgsstöcke und somit dem Vorhandensein eines nördlichen Damms, zur Zeit der Steinkohlenperiode, widerspricht, so haben wir es hier im Herzen Deutschlands zuversichtlich mit einer nahezu 800 □ M. großen Kohlenmulde zu thun.

Ist nun auch nicht daran zu denken, im Innern dieser Mulde Versuche auf Kohlen zu machen, da hier die jüngeren Formationen aufgelagert sind und die Kohlen deshalb für die heutigen Preise zu tief liegen, so ist doch an den Rändern derselben aller Anlaß gegeben, nachdrucksamst vorzugehen, um Süddeutschland auf viele Jahrhunderte hinaus mit billigen Kohlen zu versorgen.

Vor Allem wenden sich unsere Blicke nach Bayern, als den in dieser Frage am meisten begünstigten Staat. Derselbe ist von dem östlichen Ausstriche dieser Mulde, von Neuhaus bis Passau, auf eine Längen-Ausdehnung von fast 40 Meilen berührt.

Wenn alle Versuche hier mit „Glück auf“ enden, so ist Bayern das kohlenreichste Land in Deutschland, zugleich aber auch geeignet, Segen nach allen Seiten hin zu verbreiten.

Der beispiellose Eisenreichthum der Oberpfalz würde in seinen Konsequenzen Tausende von Men-

schen Händen beschäftigen, während ohne Kohlen diese
 Schätze unberührt bleiben müßten. Die Donau und
 der Donau-Main-Canal würden durch den großartig-
 sten Kohlentransport sehr an Bedeutung gewinnen.
 Insbesondere wäre ein Kohlenausschluß in dieser Ge-
 gend von größtem Interesse für die Süd- und die
 Ostbahnen, und welcher schützenden Wall würde dieser
 Kohlenausschluß für die dahinter liegenden Waldungen
 bilden! Einestheils wären alle Besorgnisse wegen des
 Brennmaterials schnell beseitigt und andernteils hät-
 ten die Waldungen Ruhe zur Erholung. Die, na-
 mentlich in Bayern, nicht unbedeutenden Gerechtshölzer
 könnten zum Nutzen beider Theile in Kohle umge-
 wandelt werden. Und vor Allem, Kohle ist Brod! -
 — Man muß Kohlendistrikte besuchen und längere
 Zeit beobachten, um sich so recht von dem Segen, den
 sie um sich verbreitet, zu überzeugen, um zu sehen,
 wie da keine müßige Menschenhand zu finden ist; wie
 sich täglich neue Nahrungsquellen eröffnen; wie der
 Werth des Grundbesitzes um das Zwei- und Drei-
 fache steigt; ja, wie die Kraft des Staates, die
 Steuerfähigkeit zusehends wächst!

Wohl dem Staate, der Kohlen in seinem Schooße
 birgt, wohl ihm, wenn er diese Schätze im rechten
 Momente mit Energie und Nachdruck erschleßt! Wir
 sagen mit Energie, denn es ist keineswegs so leicht,
 als man oft denkt,

... In England, wo man im Schachtbau gewiß die

meiste Erfahrung hat, kostete der neueste von 2200 Fuß Tiefe 100,000 Pf. St., oder 1,200,000 fl. —

Es läßt sich leicht denken, daß man, bevor man so großartige Bauten unternimmt, im Klaren sein muß, wie und wo dieselben anzulegen seyen. Es gehört dazu besonders die genaue Kenntniß des Fallens und Streichens, sowie der Anzahl der Flöze und der Mächtigkeit und Qualität der Kohle. Man muß wissen, ob man nicht schwimmendes Gebirge zu durchsinnen hat und ob die Kohle nicht schlagende Wetter begleitet, vor Allem aber, wie tief unter der Oberfläche die Kohle liegt und ob man es mit einer ruhigen, regelmäßigen, oder mit einer gestörten Ablagerung zu thun hat.

Je größer das zu untersuchende Feld ist, an desto mehr Stellen müssen diese Erörterungen gepflogen werden, um ein ganzes und möglichst deutliches Bild vom Unterirdischen zu bekommen.

Wenn man erwägt, daß ein solcher Versuch nur im allergünstigsten Falle für eine Strecke von höchstens einer Wegstunde maßgebend sein kann, so ist leicht zu ermessen, was dazu gehört, um den Rand des mehrerwähnten Bayrischen Gebirges erschöpfend zu untersuchen.

Zu diesem Ende mit Schächten vorzugehen kann nur da angerathen werden, wo die Kohle ohnedies zu Tage ausstreicht. Wo hingegen die Kohlenformation bedeckt ist und man deshalb in unvorhergesehene Tie-

fen gewiesen wird, da sind Schächte zu theuer und man thut in solchen Fällen besser, zu bohren.

Sind indeß auch Bohrlöcher nicht so theuer, als Schächte, — denn ein Bohrloch kostet immerhin nur höchstens 10 Prozent von dem, was ein Schacht von gleicher Tiefe kostet, — so erheischen sie dennoch bedeutende Opfer, die, wie die Kosten der Schächte, mit der Tiefe in ungeradem Verhältnisse steigen.

Bohrlöcher von 200 bis 400 Fuß Tiefe und 5 Zoll Durchmesser können sehr schnell und leicht mit 400 bis 500 fl. hergestellt werden.

Dagegen, je tiefer ein Bohrloch projectirt ist, desto größer muß sein Durchmesser sein, desto größer die Bohrwerkzeuge, desto größer die ganze Anlage.

Bei einer projectirten Bohrtiefe von 1000 bis 2000 Fuß würde man sehr Unrecht thun, den Durchmesser des Bohrloches unter 10 bis 15 Zoll zu beginnen.

Ein solches Bohrloch aber kostet nach vielseitigen Erfahrungen die

ersten 500 Fuß	20,000 fl.
500— 600 „	2200 „
600— 700 „	2400 „
700— 800 „	2600 „
800— 900 „	2800 „
900— 1000 „	3000 „

und so fort, so, daß ein Bohrloch von 2000 Fuß Tiefe nicht unter 77,000 fl. herzustellen ist.

Die Anlage, worunter Dampfmaschinen, wird mit der Tiefe immer kostspieliger, die Unfälle werden immer häufiger und gefährlicher, und dennoch ist das Bohren die wohlfeilste und schnellste Methode, Flöze in der Tiefe zu erschürfen.

Gleichwohl kann es nicht wundern, daß die Privatspeculation auf unserem Gebiete sich dieser Art der Versuche nach Steinkohlen so wenig bedient, denn es gehört immerhin ein hoher Grad von Patriotismus dazu, um für ein Bohrloch, dessen Resultat noch ohne dieß so vielen Eventualitäten unterworfen ist, 50 bis 70 Tausend Gulden in die Schanze zu schlagen.

Und wenn auch, — ob aber eine Gesellschaft, — denn nur diese könnte es, — nachdem ein Bohrloch abgestoßen und resultatlos geblieben, ohne, daß das Nichtvorhandensein der Kohle constatirt ist, so viel Patriotismus hätte, daß sie weitere 50,000 fl. für einen zweiten Versuch opferte, — das möchte sehr in Frage stehen.

Es ist im Gegentheil ein mißglückter Versuch ganz geeignet, nicht nur diese, sondern auch viele andere Gesellschaften, von weiteren Versuchen auf lange Zeit hinaus gründlich abzuschrecken.

Privatversuche werden überdieß immer nur vereinzelt bleiben und nur in großen Zwischenräumen unternommen werden, so, daß leicht ein halbes Jahrhundert darüber hingehen kann, ehe auch nur einige Resultate in besprochener Gegend erzielt werden.

Die Privatspeculation hat wohl jederzeit Capita-
lien für sichere Unternehmungen, sie hat aber geradezu
Unrecht, wenn sie sich an Versuchen, zum Nutzen des
ganzen Landes, verblutet, ohne dennoch die Versuche
erschöpfend durchführen zu können. Riskiren kann nur
der Staat, riskiren soll der Staat in Fragen, die über
das Gesamtwohl zu entscheiden geeignet sind.

Die Kräfte des Einzelnen übersteigen selbst die
unzulänglichen Versuche, — während es dem Staate,
als Vertreter des Gesamtwohles, leicht wird, all-
jährlich wenigstens eine halbe Million für Bohr-
versuche zu verausgaben, um so in 6 bis 7 Jahren die
wichtigsten Punkte aufzuschließen und einen Kohlen-
bergbau der Privatspeculation übergeben zu können.

Wächten die Stände Bayerns diese wichtigste
Frage in ihrer ganzen Bedeutung adoptiren; die baye-
rische Regierung in ihren Bestrebungen unterstützen
und geeignete Wünsche an dieselbe gelangen lassen!

Druck und Verlagsort: München, 1844.

Verlag von J. Neumann, Neudamm, bei H. W. Neumann.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.

Die Druckkosten sind durch die Gütigkeit der Regierung und der Stände gedeckt.



